Baukomplex

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/124038620320/

ID: 124038620320 **Datum:** 24.03.2014 **Datenbestand:** Bauforschung

(ii) Objektdaten

Straße: Schrannenstraße

10 Hausnummer:

Postleitzahl: 88400

Stadt-Teilort: **Biberach**

Regierungsbezirk: Tübingen

Kreis: Biberach (Landkreis)

Gemeinde: Biberach an der Riß

Biberach an der Riß Wohnplatz:

Wohnplatzschlüssel: 8426021004

Flurstücknummer: keine

Historischer Straßenname: keiner

Historische Gebäudenummer: keine



🚮 Fotos

keine

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

keine Angaben

Besitzer:in

keine Angaben

Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Datenbank Bauforschung/Restaurierung

Baukomplex

m

Zugeordnete Dokumentationen

Bauhistorische Kurzuntersuchung



Beschreibung

Umgebung, Lage:

keine Angaben

Lagedetail:

SiedlungStadt

Bauwerkstyp:

Wohnbauten

Wohn- und Geschäftshaus

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):

Unter der Hausnummer Nr. 10 sind drei Bauteile zusammengefasst; der älteste Teil von 1340/41 (d) steht mit dem Ostgiebel zur

Schrannenstraße.

Der vorhandene Straßengiebel stellt eine jüngere Ausführung des frühen 18. Jh. dar; das OG ist verputzt. Bemerkenswert ist der aus dieser Zeit stammende Ladebaum. Am rückwärtigen Giebel des ältesten Gebäudeteils steht ein weiteres mittelalterliches Gebäude aus den Jahren um 1476 (d). Es handelt sich um einen Stockwerksbau, der im südlichen Bereich einen hohen Anteil bauzeitlicher Substanz aufweist. Nach Norden ist dem Gebäude ein weiteres Haus

vorgelagert; spätmittelalterliche Bausubstanz wurde an diesem nicht

erkannt.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Lokal.

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung: Die Stellung der Gerüstständer lässt einen zweischiffigen und dreizonigen Grundriss erkennen; bemerkenswert ist die große Breite

des nördlichen Schiffes.

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):

Im Dachbereich überkam ein hoher Anteil beuzeitlicher Substanz.

Bestand/Ausstattung:

keine Angaben



Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- Dachgerüst Grundsystem
 - · Sparrendach, g. geb. mit stehendem Stuhl
- Dachform
 - Satteldach mit Schopfwalm (Krüppelwalm)
- Dachgerüst, verstärkende Einbauten
 - Kehlbalken, Kreuzbänder, Sparrenstreben etc.
 - Ständer

Konstruktion/Material:

Das tragende Gerüst bestand aus langen Ständern, die innerhalb der drei rückwärtigen Querachsen über eine Höhe von drei Geschossen ausgebildet waren. Im Bereich der straßenseitigen Giebelachse reichten sie "nur" über zwei Geschosshöhen, um so über eine firstparallele Balkenlage das Vorspringen des restlichen Überbaus zu ermöglichen.

Die Aussteifung des Gebäudes erfolgte über lange,

geschossübergreifende Gefügehölzer, wobei innerhalb den beiden

Traufen die kopfzonige Winkelsicherung überwiegt.

Zwischen den Gerüstständern waren innerhalb den Querachsen Riegel eingezapft. Auf den Riegeln lagerte das Längsgebälk. Dieses ist im Prinzip nur noch über dem 1. Obergeschoss vorhanden. Im Bereich der Längsachsen waren auf Gebälkhöhe ebenfalls Riegel vorhanden. Im Bereich der Auskragung sind sie gedoppelt. Weitere Riegel zur Wandunterteilung waren nicht vorhanden. Gegen die Vermutung, dass am Straßengiebel des breiten Schiffes die Stube lag, spricht die Ausrichtung der Bundseite im Bereich der inneren Längsachse. Demnach befand sich die Stube im südlichen Schiff. In Verbindung mit der großen Breite und Vergleichsbefunden in Biberach, ist im nördlichen Schiff eine hohe Einfahrt zu vermuten. Weitere Nutzungszuordnungen der Räume in den beiden unteren Geschossen sind mangels Befunden nicht möglich. Dies trifft nicht auch auf das 2. Obergeschoss zu, wo zur Erbauungszeit keine tragenden Innenwände vorhanden waren. Einzelne Ständer im Schnittpunkt der Achsen nahmen die Lasten aus dem Dach auf. Insgesamt ist für diese Geschossebene ein Lagerraum anzunehmen. Entsprechend der noch zum Zeitpunkt der Untersuchung vorhandenen Schüttböden ist eine ähnliche Nutzung auch zur Bauzeit denkbar. Den vorliegenden Untersuchungen zufolge, sind zwei verschiedene Wandfüllungen nachweisbar: Für das 2. Obergschoss sind durch die vorhandenen Nuten an den Ständern sowohl am Straßengiebel wie auch an den beiden Traufseiten verbretterte Außenwände belegt. Lediglich die rückwärtige Giebelwand war mit geschosshohem Flechtwerk geschlossen.

Das alte Dachwerk ist in hohem Umfang erhalten: Abgezimmert wurde ein Restfirstständerdach mit beidseitigem Krüppelwalm. Die Restfirstständer stehen direkt auf den Dachbalken und waren in Querrichtung durch Fußbänder ausgesteift.

Der Schwerpunkt der Gerüstaussteifung lag auf der Längsaussteifung zwischen Restfirstständer und Firstpfette. Ein seitlicher Stuhl unter den Kehlbalkenenden war ursprünglich nicht vorhanden. Die Kehlbalken waren mit den Sparren verblattet. Diese selbst sind am Fußpunkt mit den Dachbalken überblattet. Der aktuelle Straßengiebel stellt eine jüngere Ausführung des frühen 18. Jh. dar.

Am rückwärtigen Giebel des ältesten Gebäudeteiles steht ein weiteres mittelalterliches Gebäude von um 1476 (d). Es handelt sich um einen stockwerkweise abgezimmerten Fachwerkbau. Im Süden ist er dem älteren Bauteil partiell vorgelagert. In diesem Bereich ist viel originale Bausubstanz erhalten. Dies bezieht sich nach heutigem Kenntnisstand allerdings nur auf den 1. Oberstock.

Auch im Dachbereich ist an der Südtraufe überkam originale Substanz, wenn auch in veränderter Lage. Es handelt sich um den Restbestand eines stehenden Stuhles auf einer Schwelle. Die Kehlbalken des Daches sind mit den Sparren überblattet. Die Sparren sind in die Dachbalken eingezapft. Der vorhandene Giebel ist jünger. Der alte Giebel kragte ehemals über. Allem Anschein nach ist die gesamte Giebelscheibe von der Gründungsebene bis zum First ausgewechselt. Nach Norden ist dem Gebäude ein weiteres Haus vorgelagert. Das Dachwerk ist mit einem liegenden verzapften Stuhl abgezimmert. Spätmittelalterliche Bausubstanz wurde nicht erkannt.